

Landwirtschaft im Sachunterricht

Mehr als ein Ausflug auf den Bauernhof?!





Katja Schneider & Ursula Queisser (Hg.)

Landwirtschaft im Sachunterricht

Mehr als ein Ausflug auf den Bauernhof?!





© 2022 wbv Publikation ein Geschäftsbereich der wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung: wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld **wbv.de**

Umschlagfoto:

© Adobe Stock/littlewolf1989

Bestell-Nr. 167193 ISBN (Print): 9783763967193 ISBN (E-Book): 9783763967209 **DOI: 10.3278/9783763967209**

Printed in Germany

geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Inhalt

Ursula Queisser & Katja Schneider Landwirtschaft im Sachunterricht – Vorbemerkungen	5
I Bauernhof, das kennt doch jeder Individuelle Zugänge von Studierenden und Schüler:innen	17
Ursula Queisser & Katja Schneider Zwischen Landidylle und Realität – Alltagstheorien von Studierenden zum Thema Landwirtschaft	19
Tim Billion-Kramer & Karin Friedrich Die eigene Weltklärung von Lehrpersonen durch Selbstreflexion und biographische Zugänge – Beispiele zum Themenfeld Landwirtschaft	37
Vera Brinkmann "Werden die Pflanzen trotzdem angebaut, auch wenn es der Umwelt schadet, sie zu pflegen?" – Schülerfragen zum Thema Landwirtschaft	53
II Landwirtschaft im Sachunterricht ein vielperspektivisches Thema	75
Klaus-Dieter Hupke Die Welt des Fachwissenschaftlers, die Welt der Grundschülerin und die Welt des Sachunterrichts – Warum Interdisziplinarität und Perspektivenvernetzung dringend notwendig sind	77
Ulrike Kiehne & Lissy Jäkel Unser tägliches Brot – biologische und technische Perspektiven in der Praxis	85
Angela Häußler & Katja Schneider Landwirtschaft als Thema der Ernährungs- und Verbraucherbildung im Sach- unterricht – eine alltagskulturelle Perspektive	101
Klaus-Dieter Hupke Der Themenbereich Landwirtschaft im Sachunterricht – Ansätze und Überlegungen aus geographischer Sicht	115

4 Inhalt

Anette Hettinger	
Die historische Perspektive: Historisches Lernen in den Freilichtmuseen Baden-Württembergs zum Thema Landwirtschaft und Leben auf dem Land 1	21
Viktoria Rieber, Ursula Queisser & Katja Schneider Wer bestimmt, wie viel Platz die Kuh im Stall hat? Zur politischen Bildung im Sachunterricht am Beispiel Landwirtschaft	35
III Landwirtschaft in Schule & Hochschule sachunterrichtsdidaktische Konkretisierungen	49
Friedrich Gervé Sachunterrichtsdidaktische Rekonstruktion – ein Modell	51
Tim Billion-Kramer Landwirtschaft sachunterrichtsdidaktisch rekonstruiert	61
Armin Baur & Markus Lang Das Thema Nutztiere inklusiv im Zoo unterrichten	177
Lissy Jäkel Der Feldspaziergang – ein innovatives Bildungsformat zu BNE und Landwirtschaft im Lehramtsstudium	91
Friedrich Gervé Werkstatt Landwirtschaft – von der "großen Erzählung" des Ganzen zu den Details in vielperspektivischen Lernangeboten	213
Wünsche an Friedrich Gervé	35

Landwirtschaft im Sachunterricht – Vorbemerkungen

URSULA QUEISSER & KATJA SCHNEIDER

Landwirtschaft ist in der Lebenswelt von Grundschulkindern präsent: sei es durch Ausflüge oder Ferien auf dem Bauernhof, Felder neben der Landstraße oder durch das alltägliche Essen von Produkten, die die Landwirtschaft hervorbringt. Damit haben Kinder täglich Kontakt mit Landwirtschaft, auch wenn dieser Zusammenhang durch die meist räumliche und zeitliche Entkopplung von landwirtschaftlicher Produktion und Konsum auf den ersten Blick nicht immer sichtbar ist. Durch eigene Erfahrungen, Bilderbücher, Medien oder Werbung entwickeln Kinder Vorstellungen von eben dieser Landwirtschaft, die durch die didaktisch-methodische Erschließung fachwissenschaftlich fundierten Wissens im Rahmen des Sachunterrichts reflektiert und erweitert werden können und so zu tragfähigem und anschlussfähigem Wissen und zu Handlungskompetenzen führen.

Landwirtschaft ist dabei ein vielschichtiges und vielperspektivisches Themenfeld, das in Verbindung mit außerschulischem Lernen aktuelle Aspekte im Kontext von Gerechtigkeit, Umwelt- und Klimaschutz oder globaler Gesundheit mit anderen Zusammenhängen bündelt und damit bedeutend mehr Bildungschancen bietet als die bloße Reduktion auf einen "Ausflug auf den Bauernhof".

1 Bildung und Landwirtschaft

Ausgehend von der Idee, *Landwirtschaft* eigne sich als Thema für ein perspektivenvernetzendes Bachelormodul im Sachunterrichtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, war die erste Aufgabe zu erkunden, inwiefern der Lerngegenstand Landwirtschaft aus bildungstheoretischer Sicht bildungswirksam ist und damit zum Thema bzw. Bildungsinhalt werden kann.

Erst wenn ein Lerngegenstand unter einer als relevant erachteten pädagogischen Fragestellung betrachtet und im Sinne pädagogischer Zielvorstellungen ausgewählt und präzisiert wurde, wird von einem "Thema" gesprochen (Klafki 2007, S. 118). Der Begriff Thema wird synonym zu dem Begriff Bildungsinhalt verwendet und macht deutlich, dass bereits Verbindungen auf der Ziel- und Inhaltsentscheidungsebene gezogen wurden (ebd.). Ein Thema wird durch das Aufzeigen allgemeiner Prinzipien und Methoden sowie von Grundproblemen, -verhältnissen und -möglichkeiten, die stellvertretend für viele Kulturinhalte stehen, zum Bildungsinhalt (Klafki 1962).

Wenn wir unter dieser Prämisse Landwirtschaft als Lerngegenstand in den Blick nehmen, können wir feststellen, dass sie alle Menschen betrifft und in allen Bereichen des naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Lernens angesiedelt ist. Damit ist Landwirtschaft ein existentielles Thema, das sowohl die Bedürfnisse der einzelnen Menschen als auch Fragen von globaler Bedeutung beinhaltet und somit vielfältige Anknüpfungspunkte für zentrale Fragen, Themen und Grundprobleme bietet. Landwirtschaft wird also vom Lerngegenstand zum Thema des Sachunterrichts.

Wolfgang Klafki (1992) entwickelte ausgehend von seinem Verständnis allgemeiner Bildung zwei Orientierungsdimensionen für den Sachunterricht. Als erste Orientierungsdimension gelten die epochaltypischen Schlüsselprobleme, die auf seiner Bestimmung der Allgemeinbildung als Bildung im Medium des Allgemeinen gründen.

Da ist zunächst die Frage von Krieg und Frieden (Klafki 2007). Bewaffnete Konflikte und Kriege führen dazu, dass Felder nicht bestellt und Ernten nicht eingebracht werden können. Als Folge des im Jahr 2022 ausgebrochenen Krieges in der Ukraine, einer der wichtigsten "Kornkammern" der Welt, werden neben unermesslichem menschlichem Leid im Land wichtige Versorgungsketten für Lebens-, Futter- und Düngemittel unterbrochen. Aufgrund dadurch fehlender Getreidemengen und explodierender Preise droht Millionen Menschen weltweit Hunger, oft in Ländern, die selbst von jahrelangen Konflikten und Flüchtlingsbewegungen betroffen und auf Ernährungshilfe angewiesen sind, wie Jemen, Nigeria, Südsudan oder im Sahel. Durch den Krieg verschärft sich die Frage nach der Verwendung von Böden und Ernten: Für Tierfutter? Für Energie? Für Ernährung?

Die Umweltfrage (Klafki 2007), bei der es um Zerstörung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Verantwortbarkeit und Kontrollierbarkeit der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung geht, betrifft direkt das Thema Landwirtschaft, da diese für die Produktion von Nahrungsmitteln einerseits Ressourcen verbraucht und Emissionen in Boden, Atmosphäre verursacht. Beispielsweise verbraucht die Herstellung mineralischer Stickstoffdünger viel Energie und eine intensive Stickstoffdüngung der Böden führt zur Emission klimaschädlicher Treibhausgase, zur Nitratbelastung des Grundwassers und zur Nährstoffüberlastung von Gewässern. Andererseits ist Landwirtschaft von Ressourcen, allem voran von fruchtbarem Boden oder Wasser, und bestimmten Umwelt-, Wetter- und Klimabedingungen abhängig. Verminderte oder ausgefallene Ernten durch Extremwetterereignisse oder Dürren zeigen das immer wieder. Während in Deutschland verminderter Niederschlag zu einem Rückgang der Erträge auf Acker- und Grünland führte, ist beispielsweise in Somalia im dritten Jahr in Folge die Regenzeit ausgefallen, Felder können klimawandelbedingt nicht mehr bewirtschaftet werden, massive Fluchtbewegungen, akuter Hunger und Unterernährung sind die Folgen.

Auch die Herausforderung durch das rapide Wachstum der Weltbevölkerung (Klafki 1992), die ernährt werden muss und damit eine Produktionssteigerung in der Landwirtschaft notwendig macht; die gesellschaftlich produzierte Ungleichheit zwischen Bevölkerungsgruppen innerhalb einer Gesellschaft und unter internationaler Perspektive, bei der es unter anderem um die gerechte Verteilung von Nahrungsmitteln, den Zugang zu Ressourcen und eine gerechte Flächennutzung geht; und die Frage

nach den Möglichkeiten und Gefahren durch technische Steuerungs-, Informations- und Kommunikationsmedien (ebd. & Klafki 2007), die beim Thema Modernisierung und Technisierung in der Landwirtschaft zunehmend eine Rolle spielt, sind Schlüsselprobleme, die den Lerngegenstand Landwirtschaft betreffen. Die Frage nach der Subjektivität des Einzelnen und das Phänomen der Ich-Du-Beziehung mit Fokus auf humane Konstrukte wie Liebe, Sexualität und Geschlechterbeziehung (Klafki 1992 & 2007) scheinen zunächst nichts mit Landwirtschaft zu tun zu haben. Schaut man jedoch auf Geschlechterverhältnisse und ihre Auswirkungen auf Landwirtinnen und Landwirte oder darauf, wer politische Entscheidungen trifft und welche Machtverhältnisse dahinterstehen, werden auch hier Zusammenhänge sichtbar.

Anhand der von Klafki formulierten Schlüsselprobleme lässt sich zeigen, dass der Lerngegenstand Landwirtschaft ein zentrales Problemfeld der Gegenwart und Zukunft darstellt, von dem alle Menschen in der Gesellschaft betroffen sind. Es kann von einem epochenübergreifenden Menschheitsproblem gesprochen werden.

Als zweite Orientierungsdimension benennt Klafki die vielseitige Interessenund Fähigkeitsförderung. Durch das Aufzeigen vielfältiger Möglichkeiten des Selbstund Weltverständnisses wird die Entwicklung eines elementaren Selbst- und Weltverstehens gefördert (Klafki 1992). Bezogen auf den Lerngegenstand Landwirtschaft können bereits in der Grundschule viele Interessensschwerpunkte erarbeitet werden, die Schüler:innen im Rahmen entsprechender Unterrichtssettings auch selbst (aus) wählen können. Offene Unterrichtsformen scheinen sich dafür besonders anzubieten. Durch die Möglichkeit der vielseitigen Interessen- und Fähigkeitsförderung kann es gelingen, in der Arbeit am Thema Landwirtschaft Lernende in der Entwicklung ihres Selbst- und Weltverständnisses zu unterstützen.

Um das inhaltliche Potenzial eines Lerngegenstandes sichtbar zu machen, welches sich aus dem Spannungsfeld zwischen Kind und Sache ergibt, orientiert sich Köhnlein (2012) an den Dimensionen des Sachunterrichts (ebd.): lebensweltlich, geografisch, ökonomisch, gesellschaftlich, physikalisch, chemisch, technisch, biologisch und ökologisch, die auch Eingang in die im Perspektivrahmen beschriebenen Perspektiven gefunden haben (GDSU 2013). Werden diese Dimensionen auf den Lerngegenstand Landwirtschaft angewendet, wird ersichtlich, dass sich hier ein umfangreiches inhaltliches Potenzial bietet, durch das die Vorerfahrungen der Kinder in Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Disziplinen gesetzt werden können.

Begründbar wird ein Lerngegenstand mittels der Prüfung der Gegenwarts-, Zukunfts- und der exemplarischen Bedeutung (Klafki 2007, S. 271). Auch wenn Landwirtschaft im Alltag vieler Kinder auf den ersten Blick keine vordergründige Rolle spielt, da sie hinter dem alltäglichen Essen erst einmal unsichtbar ist, hat trotzdem fast jedes verzehrte Lebensmittel landwirtschaftlichen Ursprung, besitzt also sehr wohl jeden Tag Bedeutsamkeit im oder für das Leben der Kinder – in der Gegenwart wie in der Zukunft. Kinder werden künftig selbst Verantwortung für ihre Ernährung tragen. Der Erwerb von Kompetenzen wird bedeutsam, um begründete Entscheidungen sowohl als Konsument:innen, als Bürger:innen oder auch als Konsumbürger:innen im Sinne eines "verantwortlichen Konsums"/"consumer citizenship" treffen zu können. Die

exemplarische Relevanz des Lerngegenstandes ist in vielerlei Hinsicht gegeben. Am Themenbereich Landwirtschaft lassen sich verschiedenste elementare Prinzipien veranschaulichen. Diese lassen sich sowohl bezogen auf naturwissenschaftliche, wie das Denken in Stoff- oder Energiekreisläufen, als auch auf sozialwissenschaftliche Prinzipien zeigen. Beispielsweise können politische Entscheidungsprozesse beim Thema Landwirtschaft Analogien mit anderen gesellschaftlichen Handlungsfeldern aufweisen. Die Besonderheit des Themas Landwirtschaft liegt darin, dass es hier um etwas Existenzielles geht, nämlich um (Grund-)Bedürfnisse von Menschen und die Endlichkeit von Ressourcen. Bildung am und mit dem Thema Landwirtschaft ist gleichzeitig Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Berücksichtigt man die Kriterien zur Auswahl von Inhalten nach Köhnlein (2012), der neben der Bedeutsamkeit, der Zugänglichkeit und der Ergiebigkeit ebenso wie Klafki das Prinzip der Exemplarität anführt, dann zeigt sich, dass der Lerngegenstand Landwirtschaft sowohl bedeutsam und zugänglich als auch ergiebig sein kann und somit über eine längere Zeit hinweg seinen Anspruch als Bildungsgegenstand beibehält. Die Bedeutsamkeit des Lerngegenstandes Landwirtschaft zeigt sich auch darin, dass er geeignet ist, sowohl allgemeine Ziele des Sachunterrichts als auch spezielle Ziele und darüber hinaus praktische Kompetenzen zur Bewältigung des Alltags zu fördern. Methodisch eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten sich dem Lerngegenstand zu nähern und ihn zu erschließen, wie auch ausgewählte Beiträge in diesem Band zeigen werden.

2 Vielperspektivität im Sachunterricht

Vielperspektivität, häufig synonym verwendet mit Mehrperspektivität, Multiperspektivität bzw. Perspektivenvielfalt (Köhnlein et al. 2013), gilt als Prinzip der Sachunterrichtsdidaktik. Der Begriff Vielperspektivität bezieht sich üblicherweise auf eine fächerübergreifende Sicht auf inhaltliche Dimensionen einer "Sache", also eines Lerngegenstandes des Sachunterrichts und damit auf die Perspektiven, die sich aus den unterschiedlichen Bezugswissenschaften, deren Fragestellungen, Erschließungsweisen und Erkenntnisse ergeben (ebd. 2013). Didaktisch bedeutet das, ein umfassendes Thema (hier: Landwirtschaft) unter Ausschöpfung aller für Grundschulkinder relevanter Aspekte für ihr Lernen im Unterricht nutzbar zu machen, statt das Thema fachbezogen und damit eindimensional zu erschließen, wie es immer noch häufig in der Schulpraxis zu erleben ist.

Historisch gesehen bezeichnet Vielperspektivität nach der Ablösung des Heimatkundeunterrichts durch den wissenschaftsorientierten Sachunterricht eine neue Form des Unterrichts, bei dem nicht entlang der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen, sondern in thematischen Einheiten anknüpfend an die Lebenswelten der Kinder vorgegangen wird. Dies ermöglicht sowohl das wissenschaftlich gesicherte Wissen als auch die Erfahrungen der Kinder in ihren Lebenswelten und die entsprechenden methodischen Zugänge zu berücksichtigen (ebd. 2013).

Die Diskussion um den Begriff der Vielperspektivität ist durchaus heterogen. Während beispielsweise Köhnlein von Vielperspektivität als didaktischer Kategorie spricht und damit kein "elaboriertes didaktisches Konzept", sondern ein "basales Prinzip" des Sachunterrichts meint (ebd. 1999, S. 9 ff.), richten andere Autoren den Fokus auf vielperspektivisches Denken und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel als Voraussetzung für intersubjektive und interkulturelle Verständigung und damit für einen gelingenden Umgang mit Pluralität (Popp 1999, S. 60 ff.).

Dennoch gilt in der Didaktik des Sachunterrichts "der vielperspektivische Anspruch des Sachunterrichts als zentral." (Giest et al. 2017, S. 10). Wie Marquardt Mau (Köhnlein et al. 2013) betont, steht die Vielfalt verschiedener Fachperspektiven im Fokus und interdisziplinäre Themenfelder, wie in diesem Band die Landwirtschaft, können damit sowohl mit sozial- als auch naturwissenschaftlichen Fragestellungen und deren spezifischen Methoden als auch dem Potenzial der jeweiligen Fachperspektive erschlossen werden.

Die Ansprüche einer vielperspektivischen Konzeption werden im Perspektivrahmen der GDSU (2013) sowohl unter Berücksichtigung fachlicher und übergreifender Perspektiven als auch der Zugangsweisen von Kindern in ihren Lebenswelten umgesetzt und weisen zugleich darüber hinaus auf perspektivenvernetzende Themenfelder. Einen solchen perspektivenvernetzenden Themenbereich stellt auch das Thema Landwirtschaft dar.

"Die perspektivenbezogenen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen stehen gemeinsam mit den perspektivenbezogenen Themenbereichen im Zentrum [...]. Die zentrale Idee geht jedoch über diese einzelnen Perspektiven hinaus und manifestiert sich in der Verbindung dieser Perspektiven zu perspektivenvernetzenden Themenbereichen" (GDSU 2013, S.72).

Unterschiedliche didaktische Konzeptionen geben Antwort auf das für den Sachunterricht "konstituierende Verhältnis von Kind und Sache" (Marquardt-Mau in: Köhnlein et. al. 2013, S. 2). Sachunterricht ist nur vielperspektivisch zu denken, wenn man "die kindliche und die wissenschaftliche, die lebensweltliche und fachliche Perspektive sowie die der kindlichen Fragen und jene der o.g. Schlüsselfragen der Menschheit (Klafki) aufeinander bezieht" (Giest et al. 2017, S. 9). Dieser Band will eben diese Perspektiven, nämlich im ersten Teil die der Lernenden, im zweiten Teil die der Fachperspektiven und im dritten Teil die fachdidaktischen Zugangsweisen abbilden.

In den Buchbeiträgen spiegeln sich die unterschiedlichen perspektivischen und perspektivenvernetzenden Zugangsweisen, die je nach Fokus und fachlicher Herkunft der Autorinnen und Autoren unterschiedlichen Aspekte und Lesarten der Vielperspektivität im Sachunterricht wider.

3 Vielperspektivität in der Hochschullehre und Unterrichtspraxis

In aktuellen Konzepten zum Sachunterricht wird dem Anspruch der Vielperspektivität nicht immer Rechnung getragen. Das Denken in der Hochschullehre und der Unterrichtspraxis ist häufig nach wie vor an einzelfachlichen Perspektiven orientiert. Der Perspektivrahmen beschreibt zwar anhand seines Kompetenzmodells die Perspektivenvernetzung als zentrale Idee, führt aber nicht aus, wie mögliche Beiträge der verschiedenen Perspektiven für die Bearbeitung komplexer Themen nutzbar gemacht werden können. Die Frage, nach welchen Kriterien perspektivenvernetzende Themenbereiche ausgewählt werden, wird ebenfalls nicht beantwortet (Künzli David et al. 2017).

Der vorliegende Band hat den Anspruch, das Thema Landwirtschaft in seiner Vielperspektivität und (Bildungs-)Bedeutung für die Hochschullehre und die Unterrichtspraxis aufzuzeigen. Ein bekanntes Beispiel für die didaktische Umsetzung von Vielperspektivität im Rahmen von Unterrichtsplanung ist das Modell der "Didaktischen Netze" von Kahlert (2022), das sowohl "Kind" als auch "Sache" und die unterschiedlichen (Fach)Perspektiven berücksichtigt. Kahlert (2022) macht in seinem Modell der didaktischen Netze einen Vorschlag, wie der vielperspektivische Anspruch des Sachunterrichts eingelöst werden könnte und entwickelt ein Konzept eines integrativen und Perspektiven ausdifferenzierenden Ansatzes, das als Instrument für die Umsetzung von Themeneinheiten im Sachunterricht dient (Lauterbach 2017). Über die didaktische Umsetzung in der Unterrichtspraxis hinaus hat das Konzept der Vielperspektivität eine besondere Bedeutung für die Lehre eines vielperspektivischen Faches wie dem Sachunterricht und die entsprechende Umsetzung im Rahmen der Hochschullehre.

Lenkt man den Blick auf den Sachunterricht als Studienfach, dann stellt sich die Frage, "wie Studienstrukturen und fachspezifische Studienmodule dem Fachverständnis des Sachunterrichts als integratives Fach weiterhin gerecht werden können und welche Effekte dies zeitigt" (Giest et al. 2017, S. 11). Der Anspruch der Vielperspektivität müsste sich in der Hochschullehre widerspiegeln.

Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee, im Rahmen der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge 2015 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der damit einhergehenden Neugestaltung der Modulhandbücher für den Sachunterricht ein perspektivenvernetzendes Modul zu implementieren. Dementsprechend ist im aktuellen Modulhandbuch (PH Heidelberg 2021) verankert, dass im betreffenden Modul exemplarisch perspektivenvernetzende Themenbereiche zu behandeln und Bezüge zum Erfahrungsraum von Kindern herzustellen sind. Auf der Ebene der Kompetenzen sollen Studierende diese Inhalte vielperspektivisch, problem- und phänomenorientiert didaktisch darstellen und dabei über das eigene, studierte Schwerpunktfach hinaus andere fachliche Perspektiven einbeziehen können. Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts werden dabei in interdisziplinären Kontexten angewendet.

Das Modul wurde konsequenterweise in interdisziplinärer Kooperation konzipiert und wird ausgebracht von Dozierenden aus den verschiedenen Schwerpunktfächern und der Lernbereichsdidaktik, um Vielperspektivität und (u. a. damit verbundene) didaktische Herausforderungen für die Studierenden direkt erlebbar zu machen. Die Arbeit an der Konzeption und der Umsetzung dieses Moduls wird von den Beteiligten verstanden als "gelebte" Vielperspektivität in der Arbeit an einer gemeinsamen "Sache". Das zu bearbeitende Thema wird jeweils gemeinsam von Schwerpunktfächern und Lernbereichsdidaktik diskutiert und ausgehandelt. Landwirtschaft wurde über mehrere Semester in den Jahren 2020–22 als perspektivenvernetzendes Thema gesetzt.

Maßgeblich inspirierend für diese Idee und an der Umsetzung eines solchen Modules beteiligt war Prof. Dr. Friedrich Gervé, Institutsdirektor des Instituts für Sachunterricht (IfSU), dem dieser Band als Festschrift gewidmet ist.

4 Genese des Buches

Aus der gemeinsamen Lehre, den Erfahrungen in diesem perspektivenvernetzenden Modul im Sachunterricht im Studium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und im Weiterdenken über Landwirtschaft im Sachunterricht entstand die Idee einer gemeinsamen Veröffentlichung. Das Buch ist ausdrücklich als Sammelband verschiedener Konzepte, Herangehensweisen und Perspektiven angelegt und spiegelt den Umgang mit Landwirtschaft im Sachunterricht aus der Sichtweise der jeweiligen Autoren und Autorinnen wider. Der Band soll damit einen (Heidelberger) Beitrag zum Diskurs über die Arbeit an perspektivenvernetzenden Themen liefern.

Gleichzeitig ist das Buch eine Festschrift für Prof. Dr. Friedrich Gervé, Institutsdirektor des Instituts für Sachunterricht an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg anlässlich seines Übergangs in den (Un)Ruhestand. Friedrich Gervé hat den integrativen Sachunterricht in Heidelberg (und darüber hinaus) inspiriert und geprägt,
gemeinsam und immer im diskursiven Austausch. Ein Buch als Festschrift, in dem
diese Integrationsbemühung anhand eines Themas sozusagen Programm ist, erschien uns deshalb als äußerst passend. Ungewöhnlich ist vielleicht, dass der zu Ehrende an der eigenen Festschrift mitwirkt, aber wie hätten wir dieses (Heidelberger)
Buch ohne Friedrich Gervé machen können! Wir haben über mehrere Semester gemeinsam zum Thema Landwirtschaft gelehrt und daraus folgend eben auch gemeinsam dieses Buch geschrieben. Dass es ein Sammelband über Landwirtschaft im Sachunterricht wird, wussten alle, dass es als Festschrift in den Druck geht, wussten alle
außer Friedrich Gervé. Festschriftübliche persönliche Wünsche & Gedanken gibt es
am Ende des Bandes. Vorangestellt haben wir, hoffentlich in Deinem Sinn, Friedrich,
die Arbeit an der "Sache".

5 Aufbau des Buches

Der Band folgt einer Gliederung in drei Sektionen, die auch als wesentliche Elemente sachunterrichtlicher Herangehensweisen gesehen werden können. Die erste Sektion beschäftigt sich mit den individuellen Zugängen von Studierenden, Schülerinnen und Schülern zum Thema Landwirtschaft. In der zweiten Sektion wird Landwirtschaft als vielperspektivisches Thema aus der Sichtweise verschiedener fachlicher Zugänge in den Blick genommen. Die dritte Sektion liefert sachunterrichtsdidaktische Konkretisierungen im Kontext Landwirtschaft. Die vierte, abschließende Sektion ist im Sinne einer Festschrift der Würdigung von und Wünschen an Friedrich Gervé vorbehalten.

Sektion I: Bauernhof, das kennt doch jeder ... individuelle Zugänge von Studierenden und Schüler:innen

Katja Schneider & Ursula Queisser haben Alltagstheorien von Studierenden zum Thema Landwirtschaft in ihren perspektivenvernetzenden Seminaren erhoben. Sie analysieren Erinnerungsarbeiten und Gruppendiskussionen und diskutieren die Ergebnisse im Spannungsfeld zwischen Landidylle und Realität. Auf der Basis der Alltagstheorien der Studierenden werden Überlegungen zur Planung von Lehr-Lernprozessen in der Hochschule angestellt und hochschuldidaktische Implikationen abgeleitet.

Tim Billion-Kramer & Karin Friedrich führen ein in das Verständnis der eigenen Welterklärung als bedeutsamen Teil sachunterrichtsdidaktischer Profession, der ermöglicht, sich auf Fragen und Weltdeutungen von Kindern einlassen zu können. Am Thema Landwirtschaft werden Impulse für die reflektierte Auseinandersetzung von Lehrpersonen mit der eigenen Konsumbiografie und ihren dahinterliegenden sozial und kulturell gewachsenen Denk- und Handlungsmustern gesetzt. Billion-Kramer & Friedrich konkretisieren biografische Zugänge auf methodischer Ebene und stellen sie in den Dienst der Selbstreflexion. Illustriert und diskutiert werden sie anhand von Beispielen aus Seminaren zum Thema Landwirtschaft.

Vera Brinkmann denkt den perspektivenvernetzenden Sachunterricht aus der Perspektive der Kinder heraus, indem sie für ihren Beitrag Schülerfragen als Ausgangspunkt für die Unterrichtsplanung wählt. Zum Thema Landwirtschaft führt sie exemplarisch in zwei vierten Klassen Unterricht unter Einbezug des außerschulischen Lernorts Bauernhof durch, einmal als Anregung für die Fragen der Kinder, zum anderen Mal, um Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden. Auf dieser Basis analysiert sie die gesammelten Schülerfragen und wertet sie unter Berücksichtigung aktueller Studien wissenschaftlich aus. Damit belegt sie die Bedeutung von Schülervorstellungen und – interessen für die Planung eines vielperspektivischen Sachunterrichts mit dem Ziel der Förderung einer "agricultural literacy".

Sektion II: Landwirtschaft im Sachunterricht ... ein vielperspektivisches Thema

Klaus-Dieter Hupke stellt in seinem Beitrag zur Interdisziplinarität am Beispiel Landwirtschaft die in Disziplinen denkende fachwissenschaftliche Sichtweise der ganzheitlichen Sichtweise von Grundschulkindern gegenüber. Er zeigt am Beispiel des Themas Landwirtschaft auf, inwiefern das Denken in Disziplinen aktuellen Problemstellungen häufig nicht mehr gerecht wird und wie Interdisziplinarität zu Lösungen führen kann. Für Grundschulkinder (und Studierende) ergeben sich aus der interdisziplinären und damit perspektivenvernetzenden Zugangsweise Chancen der Erkenntniserweiterung.

Ulrike Kiehne & Lissy Jäkel nehmen unser tägliches Brot in den Blick und verbinden entlang des Wegs vom Korn zum Brot die biologische mit der technischen Perspektive. Am Beispiel des Emmers wird aufgezeigt, welche Themenfelder anhand eines Getreides "beackert" werden können. Neben Fragen des Anbaus wird das Spektrum der Inhaltsstoffe, der Backeigenschaften oder der Technik für Ernte und Mahlprozess beleuchtet.

Angela Häußler & Katja Schneider gehen in ihrem Beitrag der Frage nach, was es heißt, das Thema Landwirtschaft im Kontext einer haushaltsbezogenen Ernährungs- und Verbraucherbildung in der Grundschule zu bearbeiten und nehmen damit die Perspektive des Schwerpunktfachs Alltagskultur und Gesundheit ein. Im Beitrag wird zunächst entwickelt, was ein alltagskultureller Zugang im Sachunterricht bedeutet, wie sich Handlungsfelder des Alltags und die Lebenswelt von Kindern zueinander verhalten und mit welchen Bildungszielen, Kompetenzen und Inhalten eine zeitgemäße Ernährungs- und Verbraucherbildung assoziiert ist. Ausgehend von dieser Verortung wird die Bildungsbedeutsamkeit des Themas Landwirtschaft herausgearbeitet und gezeigt, wie sich der alltagskulturelle Zugang perspektivenerweiternd in den Sachunterricht integrieren lässt.

In seinem Beitrag zur geographischen Perspektive des Themas Landwirtschaft bezeichnet *Klaus Hupke* die Geographie als per se interdisziplinär angelegt und damit in besonderer Weise auf das interdisziplinäre Arbeiten im Sachunterricht geeignet. Ausgehend von den Gemeinsamkeiten der Disziplinen Geographie und Agrarwissenschaften beschreibt er, inwiefern sie einen bedeutsamen Beitrag zum Erschließen der (räumlichen) Umwelt der Grundschulkinder leisten können. Als Beispiel für eine fachtypische methodische Umsetzung der geographischen Perspektive im Sachunterricht wählt er die Exkursion.

Anette Hettinger untersucht in ihrem Beitrag, inwiefern historische Aspekte von Landwirtschaft für historisches Lernen in der Grundschule bedeutsam sind, obgleich die Lebenswelten von Kindern heute eher nicht landwirtschaftlich geprägt sind. Sie zeichnet grundlegende historische Entwicklungslinien nach und schließt darauf bezogene geschichtsdidaktische Überlegungen an. Anschließend stellt sie den außerschulischen

Lernort Freilichtmuseum am Beispiel der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg in seiner Bedeutung für historisches Lernen vor. Dabei belegt sie argumentativ, dass die museumspädagogischen Angebote dieser Museen die Förderung von Kompetenzen historischen Lernens bei Grundschulkindern unterstützen können.

In ihrem Beitrag zur politischen Bildung geben Viktoria Rieber, Ursula Queisser & Katja Schneider einen Überblick über politisch bedeutsame Aspekte des Themas Landwirtschaft und beschreiben ausgewählte Grundlagen der Agrarpolitik sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene. Auf dieser Basis werden Möglichkeiten veranschaulicht, wie politisches Lernen am Beispiel des Themas Landwirtschaft im Sachunterricht verwirklicht werden kann. In diesem Rahmen werden ausgewählte, didaktisch bedeutsame Methoden der politischen Bildung im Sachunterricht vorgestellt.

Sektion III: Landwirtschaft in Schule & Hochschule ... sachunterrichtsdidaktische Konkretisierungen

Den Einstieg in die sachunterrichtsdidaktischen Konkretisierungen macht *Friedrich Gervé* mit seinem Beitrag zur Didaktischen Rekonstruktion. Er stellt ein Handlungsmodell vor, mit dem komplexe und perspektivenvernetzende Themenfelder wie "Landwirtschaft" im Spannungsverhältnis zwischen Alltagsbedeutung und Wissenschaftsoder Fachbezug sachunterrichtsdidaktisch rekonstruiert werden können. Damit zeigt er auf, wie aus einem komplexen Sachverhalt mit seinen Teilaspekten Lerngegenstände mit Unterrichtsthemen und Lernangeboten für eine heterogene Lerngruppe gewonnen werden können.

Das von Friedrich Gervé vorgestellte Modell zur didaktischen Rekonstruktion wird im Folgebeitrag von *Tim Billion-Kramer* an einem Beispiel aus dem Themenfeld Landwirtschaft veranschaulicht und kritisch befragt. Billion-Kramer wählt dafür eine didaktische Umsetzung in Anlehnung an das exemplarisch-genetische Lernen (Lehrkunstdidaktik). Ausgehend vom Sachverhalt mit Alltags- und Fachbezügen erfolgt die didaktische Rekonstruktion gemäß Bildungskontexten und Erfahrungsräumen der Kinder und führt schließlich zum Lerngegenstand mit seiner Bedeutung und seinen methodischen Zugängen. Der Beitrag mündet in einer Reflexion zur Anwendung des Modells.

Armin Baur & Markus Lang diskutieren in ihrem Beitrag unter Einbezug der biologiedidaktischen und inklusionspädagogischen Perspektive die Relevanz des Themas Nutztiere und die Umsetzung am außerschulischen Lernort Zoo. Das Thema Nutztiere unter Einbezug von Realbegegnungen zu unterrichten, kann ihrer Ansicht nach wahlweise im Zoo oder auf einem Bauernhof erfolgen. Die Autoren stellen beide Lernorte einander gegenüber und ziehen daraus Schlussfolgerungen für eine inklusive Schulpraxis und für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Hochschule. Lissy Jäkel nimmt die Lesenden mit auf einen Feldspaziergang. In dessen Verlauf wird das Potenzial dieser Food-Walks für den Aufbau von Gestaltungskompetenz durch die Verknüpfung von originaler Begegnung mit Verstehensprozessen für komplexe Zusammenhänge dargelegt. Dabei geht es um Boden und Bodenfruchtbarkeit, Spielarten von und Herausforderungen für die Landwirtschaft, die Bedeutung von Feldrändern für die Biodiversität oder die Farbenvielfalt bei Obst und Gemüse. Feldspaziergänge werden als Erkundungsformat mit Mehrfachnutzen im Lehramtsstudium diskutiert und es wird zu einem sinnlichen Erleben von Feld und Feldfrüchten eingeladen.

Friedrich Gervé stellt studentische Arbeitsergebnisse aus seinen Lehrveranstaltungen zum perspektivenvernetzenden Themenbereich Landwirtschaft vor und führt sie zusammen. Ausgehend von Montessoris "großen Erzählungen" und ihrem Gedanken, den Kindern das Ganze zu geben und sie damit für die Erschließung von Details zu interessieren, die am Ende wieder verbunden werden, entwickelten Studierende auf der Basis einer solchen selbstverfassten "großen Erzählung" zum Thema Landwirtschaft Lernangebote für ein vielperspektivisches, forschendes, individualisiertes und gemeinschaftliches Lernen in einem geöffneten Sachunterricht. Friedrich Gervé rahmt die studentischen Arbeiten mit seinen Ausführungen zu geöffneten Unterrichtsformen.

6 Danksagung

Viele Menschen haben zur Entstehung dieses Buches beigetragen: Kolleginnen und Kollegen als Verfasser:innen von Beiträgen, Tutorinnen für viele Arbeiten im Hintergrund, Studierende als Seminarteilnehmer:innen¹. Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge, für konstruktive Diskussionen und geduldige Kooperation. Großer Dank geht an unsere lektorierende Tutorin Hannah Ohmberger für Ihre sachkundigen und unermüdlichen Korrekturen und an Charlotte Lindner für die sorgfältige und schnelle Prüfung der Verzeichnisse. Nicht zuletzt danken wir allen Studierenden in den Landwirtschaftsseminaren für engagierte und anregende Beiträge, Diskussionen und Rückmeldungen.

Heidelberg, im Frühjahr 2022 Ursula Queisser & Katja Schneider

¹ Die Verwendung einer gendersensiblen Sprache ist uns wichtig. Die gewählte Genderschreibweise entspricht den Vorgaben des Verlages und wird mittels Nutzung des Gender-Doppelpunktes umgesetzt. An Stellen, an denen die einzelnen Wortteile in der Doppelnennung für sich grammatisch nicht korrekt sind, werden beide Formen ausgeschrieben.

Literatur

- GDSU (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts) (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Giest, H., Hartinger, A. & Tänzer, S. (2017). Editorial. In H. Giest, A. Hartinger, S. Tänzer (Hg.), *Vielperspektivität im Sachunterricht* (S. 9–12). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kahlert, J. (2022). Sachunterricht planen und durchführen: Didaktische Netze für einen inklusionsorientierten Sachunterricht. In J. Kahlert (Hg.), *Der Sachunterricht und seine Didaktik* (S. 198–258). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Klafki, W. (1962). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In H. Roth & A. Blumenthal (Hg.), *Auswahl grundlegender Aufsätze aus der Zeitschrift Die deutsche Schule* (S. 5–35). Hannover: Hermann Schroedel. Verfügbar unter: https://userpages.uni-koblenz.de/~luetjen/sose17/Klafki_Didaktische%20Analyse%20als%20Kern %20der%20Unterrichtsgestaltung.pdf (Zugriff am: 25.02.2022).
- Klafki, W. (1992). Allgemeinbildung in der Grundschule und der Bildungsauftrag des Sachunterrichts. In R. Lauterbach, W. Köhnlein, K. Spreckelsen, & E. Klewitz (Hg.), *Brennpunkte des Sachunterrichts* (S. 11–31). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften. Verfügbar unter https://gdsu.de/sites/default/files/gdsu-info/files/JB3_Brennpunkte_des_Sachunterrichts.pdf (Zugriff am: 23.02.2022).
- Klafki, W. (2007). Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim: Beltz.
- Köhnlein, W. (2012). Sachunterricht und Bildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Köhnlein, W., Marquardt-Mau, B. & Duncker, L. (2013). *Vielperspektivität*. Verfügbar unter www.widerstreit-sachunterricht.de, Ausgabe 19, Oktober 2013 (3 Seiten) (Zugriff am 23.02.2022).
- Künzli David, C., Gysin, S. & Bertschy, F. (2017). Sachunterricht als inter- und transdisziplinär konstituiertes Fach Implikationen für die Unterrichtsplanung und -gestaltung. In H. Giest, A. Hartinger & S. Tänzer (Hg.), *Vielperspektivität im Sachunterricht* (S. 27–39). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lauterbach, R. (2017). Vielperspektivität ein Beitrag zur Identitätsfindung der Didaktik des Sachunterrichts. In H. Giest, A. Hartinger & S. Tänzer (Hg.), *Vielperspektivität im Sachunterricht* (S. 13–26). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- PH Heidelberg (2021). Modulhandbuch B. A. Bildung im Primarbereich (Bezug Lehramt Grundschule) BstPO 2015. Verfügbar unter https://www.ph-heidelberg.de/filead min/ms-institute/institut-sachuntericht/studium/210401_BA-SU_MHB.pdf (Zugriff am: 28.03.2022)

I Bauernhof, das kennt doch jeder...
Individuelle Zugänge von Studierenden
und Schüler:innen

Zwischen Landidylle und Realität – Alltagstheorien von Studierenden zum Thema Landwirtschaft

Ursula Queisser & Katja Schneider

Abstract

Für den folgenden Beitrag wurden Erinnerungsarbeiten und Gruppendiskussionen von Studierenden analysiert, um Vorwissen, Einstellungen und Haltungen zum Thema Landwirtschaft zu erfassen. Unter der Annahme, dass Alltagstheorien auch für studentische Lernprozesse bedeutsam sind, bildet deren Erhebung die Basis zur Ableitung von Implikationen für die Hochschullehre in diesem perspektivenvernetzenden Themenbereich im Spannungsfeld zwischen agrarromantischen Bildern und realer moderner Landwirtschaft.

Ausgangslage

Die Überlegungen des Beitrages basieren auf Erhebungen aus mehreren Semestern eines perspektivenvernetzenden Seminars im Sachunterrichtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Der Grundgedanke des Seminars war, das Potenzial verschiedener fachlicher Zugänge der Studierenden der unterschiedlichen Schwerpunktfächer des Sachunterrichts¹ in der gemeinsamen Arbeit am Thema Landwirtschaft für den Lernprozess zu nutzen. Es war zu vermuten, dass Studierende entweder durch eigene Erfahrungen in der Kindheit, durch Wohnortnähe zu landwirtschaftlichen Betrieben, aufgrund von Bauernhofurlauben oder über medial vermittelte Prozesse Alltagstheorien zum Thema Landwirtschaft entwickelt haben. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen bzw. Überzeugungen wurde im Seminar als Startpunkt für die Planung von Lehr-Lernprozessen bzw. die sachanalytische Erschließung des Themas Landwirtschaft gesetzt.

¹ An der PH Heidelberg kann naturwissenschaftlich-technischer oder sozialwissenschaftlicher Sachunterricht studiert werden. Wählbare Schwerpunktfächer im naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht sind: Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Physik oder Technik. Im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht kann Geographie, Geschichte oder Politikwissenschaft als Schwerpunktfach gewählt werden.

2 Zur Relevanz von Alltagstheorien

In der Sachunterrichtsdidaktik wird der Begriff *Alltagstheorien* üblicherweise auf die Alltagstheorien von Schülerinnen und Schülern bezogen und häufig synonym verwendet mit Begriffen wie Schülervorstellungen, subjektive Theorien, Präkonzepte sowie intuitive oder naive Konzepte. Es handelt sich bei den sogenannten Alltagstheorien um bereichsspezifische Theorien, die die Lernausgangslagen der Kinder beschreiben (Gläser 2013; Hempel 2004).

In der bereichsspezifischen Lehr- und Lernforschung in der Grundschule ist die Bedeutung von Alltagstheorien der Kinder für ihre Lernprozesse mittlerweile unbestritten und etabliert. Begründet wird ihre Bedeutung mit der Theorie des Conceptual Change bei Lernprozessen. Schülervorstellungen sind in der Sachunterrichtsdidaktik inzwischen breit untersucht (u. a. Adamina et al. 2018; Bietenhard et al. 2018). Theoretisch basieren sie auf einer konstruktivistischen Lerntheorie (u. a. Edelmann & Wittmann 2019; Kunter & Trautwein 2003; Langfeld 2006) und können damit auch auf Lernprozesse von Studierenden übertragen werden.

Analog dazu lässt sich vermuten, dass die Alltagstheorien von Studierenden für deren eigene Lernprozesse und damit für die Unterrichtsplanung eine Relevanz haben. Zumindest stellen sie Lernausgangslagen der Studierenden dar und sind somit bedeutsam für die Hochschuldidaktik und für den zukünftigen Unterricht der angehenden Lehrkräfte.

3 Fragestellung und Ziel der Untersuchungen

Zu Beginn der Seminare wurden zwei Erhebungen durchgeführt, deren Ziel es war, Vorwissen, Einstellungen und Haltungen, kurz die Alltagstheorien der Studierenden, zum Thema Landwirtschaft zu erfassen, um daraus Implikationen für die hochschuldidaktische Arbeit abzuleiten.

Für die hochschuldidaktische Planung der Seminare zum Thema "Landwirtschaft – Mehr als ein Ausflug auf den Bauernhof?!" waren folgende Fragen leitend:

- Was wissen Studierende bereits über den Themenbereich Landwirtschaft?
- Welche Einstellungen und Haltungen zeigen sich in ihren Alltagstheorien?
- Wodurch werden diese beeinflusst?
- Welche hochschuldidaktischen Implikationen zieht das nach sich?

4 Methodische Überlegungen und Vorgehensweisen

Um die Alltagstheorien der Studierenden zum Thema Landwirtschaft im Sachunterricht zu explizieren, wurden die Methoden *Erinnerungsarbeit* und *Gruppendiskussion* jeweils zu Beginn des Seminars "Landwirtschaft im Sachunterricht – Mehr als ein Ausflug auf den Bauernhof?!" in den Jahren 2020–2022 angewendet.

Die Methode der *Erinnerungsarbeit*, die bereits bei Kindern im Grundschulalter zur Erhebung subjektiver Theorien erprobt wurde (Queisser 2020), ist ursprünglich eine sozialpsychologische Forschungsmethode aus den 70er-Jahren, die anhand der Analyse der subjektiven Eigendarstellung Mechanismen der Vergesellschaftung aufzudecken versucht (Haug 1999/2005; Haug 2001). *Erinnerungsarbeit* ist eine Art schriftlich verfasste und angeleitete Verarbeitung von Lebenserinnerungen und -erfahrungen (Kerkhoff & Halbach 2002).

Bei der Durchführung wird ein vorgegebenes Thema (hier: "Als ich einmal auf einem Bauernhof war …") von einer Gruppe von Studierenden nach einem bestimmten Ablaufschema bearbeitet. Hamann (2004) stellt in ihrer Dissertation über Schülervorstellungen zum Thema Landwirtschaft fest, dass es einen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Wohnort, dem Vorhandensein von Bauernhöfen und dem landwirtschaftlichen Wissen von Kindern gibt. Kinder, die einen Hof besucht haben, verfügen über ein größeres Wissen (Hamann 2004). Ausgehend von dieser Erkenntnis wurde das Thema für die Erzählungen der Studierenden entsprechend gewählt.

Zunächst erfolgt ein Brainstorming zum Thema. Anschließend wird eine einzelne erinnerte Szene in Textform festgehalten. Dieser Text wird nach sprach- und inhaltlichen Kriterien analysiert und ausgewertet.

		E	rinneru	ngsarbeit		
	ainstorming fsätze (Szene. F	rlebr	nis 3 Pers	on, max. 1 DI N -A	4-Seite) -	→ Auswahl
III. An	alyse					7 100110111
	tschaft: agsverständnis:					
Spracha	nalyse:					
Verb (Aktivität)	Sprachliche Besonder- heiten (z. B. unpersönl. Subjekte, Negationen)		Emotionen	Motivation (Hand- lungsbegründung)	Die Anderen	Leerstellen & Widersprüche
Konstruk	tionen:	Ko	onstruktion	des Ich (= Erzähl	lsubjekt)	
Daalala	ahiah			der Anderen		
Problem	verschiebung:			ung des Textes angs-)Botschaft		

Abbildung 1: Instruktion zur Textanalyse (eigene Darstellung nach Haug 1999/2005 & Haug 2001)

Ausgewertet wurden insgesamt 39 Erzählungen von Studierenden aus drei Semestern, die von 2020 bis 2021 das oben genannte Seminar zum Thema Landwirtschaft besucht haben. Die Erhebung der Geschichten erfolgte anonym und auf freiwilliger Basis.

Eine weitere, bereits erprobte und bewährte Methode zur Erhebung von Alltagstheorien stellen die Gruppendiskussionen dar (Bohnsack et al. 2018; Bohnsack 2021; Häußler et al. 2021). Die Erhebungsmethode *Gruppendiskussion* ist gekennzeichnet durch das Prinzip der Selbstläufigkeit und durch ein geringes Maß an Intervention in dem sich entwickelnden Diskurs zur Entfaltung eigener Relevanzen der Akteurinnen und Akteure. Gespräche vollziehen sich nach bestimmten, nicht unbedingt reflexiv zugänglichen Regeln (z. B. Organisation des Sprecherwechsels, Paarsequenzen usw.) und ermöglichen somit etwas über die Haltungen und Einstellungen der am Gespräch Beteiligten herauszufinden (Bohnsack et al. 2010).

Im Rahmen der Gruppendiskussionen wurden den Studierenden vier Leitfragen vorgegeben, die sie in ihrer Gruppe nacheinander innerhalb eines festgelegten zeitlichen Rahmens diskutieren sollten:

- 1. Welche Assoziationen verbinden Sie mit Landwirtschaft?
- 2. Was würden Sie gern zum Thema Landwirtschaft wissen bzw. lernen?
- 3. Was sollen Grundschulkinder zum Thema Landwirtschaft lernen bzw. wissen/kennen.
- 4. Welche Bildungsrelevanz sehen Sie dabei? Welche epochaltypischen Schlüsselprobleme sehen Sie im Zusammenhang mit Landwirtschaft?

Die Antworten und die Diskussion darüber wurden von den Gruppen (coronabedingt) im Rahmen von Online-Seminaren via Zoom selbst aufgezeichnet. Eine externe Moderation gab es nicht. Die Fragen lagen den Gruppen während der Diskussionen schriftlich vor bzw. wurden in die online Breakout-Sessions eingespielt. Die Bereitstellung der Audioaufnahme erfolgte anonymisiert und auf freiwilliger Basis.

Ausgewertet werden konnten (freiwillige Abgabe, vollständiger Fragensatz) 25 Gruppendiskussionen mit jeweils 3–5 Studierenden aus vier aufeinander folgenden Semestern von 2020 bis 2022. Die Gruppendiskussionen wurden anonymisiert transkribiert und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015; 2016) mithilfe des Programms MAXQDA 2022 (VERBI Software 2021) ausgewertet.

Einblicke in Alltagstheorien der Studierenden – Ergebnisse aus Erinnerungsarbeit und Gruppendiskussionen

5.1 Erinnerungsarbeit – "Als ich einmal auf einem Bauernhof war ..."

Ausgehend von der Aufforderung, eine einzelne Szene, die im Zusammenhang mit einer (eigenen) Erfahrung mit dem Thema Bauernhof steht, zu schildern, zeigen sich in den meisten Geschichten Erlebnisse und Erfahrungen, die im Rahmen von Ausflügen, Urlaubsreisen oder des Besuchs eines außerschulischen Lernortes Bauernhof gemacht wurden. Nur in zwei der Geschichten wurde der Besuch auf dem Hof der Großeltern geschildert:

"So konnte sie spüren, wie sich Tage auf dem Bauernhof anfühlen. Eins stand immer fest, bei Oma und Opa mit dem Bauernhof gab es immer was zu tun und sie wurde automatisch mit einer kleinen Aufgabe in die Arbeit integriert und musste mit anpacken. Allein das Aufstehen morgens war ein großer Unterschied [...]" (E 02, SoSe2020).

In beiden Geschichten wird neben der Tierhaltung auch Ackerbau bzw. Obstanbau erwähnt und eine Tätigkeitsbeschreibung der auf dem Hof Arbeitenden gegeben. Ein eher realistisches Bild vom Leben auf dem Hof entsteht:

"A.s Opa und Oma haben einen kleinen Bauernhof außerhalb des Dorfes. Dort leben Hühner und Kühe. Früher wurden dort auch noch Schweine und Pferde gehalten. […] Zum Bauernhof gehören auch viele Äcker und Felder. Das bedeutet viel Arbeit" (E 13, SoSe2021).

Insgesamt kommt in den meisten Geschichten die Vorstellung eines nicht spezialisierten Bauernhofes, die als *Bauernhofidyll* bezeichnet werden kann, zum Tragen. Die idyllische Vorstellung vom Leben auf einem Bauernhof äußert sich vor allem in den Beschreibungen von Erlebnissen mit Tieren, besonders mit Jungtieren und den mit diesen gemachten (sinnlichen) Erfahrungen beim Füttern, Versorgen und Streicheln:

"Begeistert davon, wie süß die Jungtiere waren, erfreuten sich die beiden Mädchen daran, wie das Kalb ihre Hände abschleckte. Das gleiche Phänomen hatten die Mädchen bereits schon erlebt, als sie ebenfalls auf dem nicht weit entfernten Pferdehof verschiedenen Ponys eine Möhre und mehrere Äpfel fütterten" (E 06, WiSe2020–21).

Tiere werden als der wichtigste Faktor der Landwirtschaft beschrieben – eine Landwirtschaft ohne Tiere kommt nicht vor. In einzelnen Erzählungen werden Tiere auch unter ökonomischen Aspekten betrachtet, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Milchwirtschaft, in einer einzigen Erzählung wird das Schlachten der Tiere erwähnt:

"Sie erinnert sich noch genau daran, wie sie eines morgens mitbekam, wie ein Laster kam, um die Schweine zum Schlachten abzuholen. Dies war ein Schock für das 8-jährige Mädchen, da es ihr dort erst bewusst und vor Augen geführt wurde, dass echte Lebewesen zu Fleisch verarbeitet werden" (E 01, SoSe2021).

In dieser Erzählung wird deutlich, dass die Protagonistin emotional reagiert, während für den Landwirt der ökonomische Aspekt im Vordergrund steht. Die Milchwirtschaft findet über wenige Nennungen vom Melken der Kühe Beachtung, während das Schlachten der Tiere sowie der damit in Verbindung stehende Fleischkonsum ausschließlich in zwei Geschichten benannt wird und da auch nicht als explizite Beschreibung des Schlachtvorgangs, sondern in der Umschreibung: "Die Tiere werden mit einem Laster abgeholt" (siehe oben). Eine Studentin erwähnt, dass die Tiere auf

dem Hof keinen Namen bekommen, weil dies das Schlachten leichter macht. Eine Leerstelle bilden Emotionen, die dadurch ausgelöst werden könnten. Sie werden nicht beschrieben bzw. verschwiegen:

"Nein, wir geben ihnen keinen Namen. Wir kümmern uns liebevoll um sie, allerdings werden sie irgendwann an einen Schlachter übergeben. Namen machen diesen Abschied nicht leichter. Für L. war es sichtlich unangenehm, über das Thema zu sprechen" (E 03, SoSe2021).

Auslassungen zeigen sich, wenn es um die Haltung der Tiere geht. In den Erzählungen wird eine überwiegende Weidehaltung der Tiere vermittelt. Massentierhaltung, Spaltenböden etc. spielen keine Rolle. Lediglich eine Geschichte, die aus der Perspektive der erwachsenen Studentin und Mutter, die die Ferien mit ihren eigenen Kindern auf einem Bauernhof verbringt, befasst sich mit der beengten Stallhaltung von Kühen.

Neben den Tieren (Kühe, Schweine, Pferde, Schafe, Ziegen, Hasen und Hühner) kommt nur in sehr wenigen Erzählungen der Ackerbau zum Tragen – er wird allerdings nur am Rande erwähnt. In einer einzigen Geschichte tauchen der Obst- und Gemüseanbau auf. Bei allen weiteren spielt das keine Rolle.

Die aus den Geschichten analysierten Vorstellungen erklären sich vermutlich aus der Tatsache, dass sie überwiegend aus Ausflugs- bzw. Urlaubserfahrungen stammen, es sich meist um ausgewählte Biohöfe handelt, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten und damit am ehesten dem Bauernhofidyll entsprechen.

Maschinen spielen bei den Bauernhoferlebnissen ausschließlich in der Erwähnung des Traktors und der Melkmaschine eine Rolle. Die Technisierung der Höfe wird wahrgenommen, eine Computerisierung allerdings nicht:

"Doch dann erblickt V. etwas ganz Besonderes. Ein riesiger Traktor steht auf dem Bauernhof und er denkt sofort an seinen Opa, der mit ihm einige Ausflüge mit dem Traktor gemacht hat. Vor allem die großen Räder des Traktors tun es ihm an" (E 05, WiSe2020–21).

Die Arbeitstätigkeiten auf dem Bauernhof werden nur am Rande erwähnt und erscheinen in den Erzählungen nicht sehr niveau- oder anspruchsvoll. Vorherrschend ist ein Konzept von "Familie" als Arbeitseinheit auf dem Hof, außerfamiliäre, z. B. saisonale Arbeitskräfte werden nicht erwähnt. Dies spricht dafür, dass Landwirtschaft eher aus sozialer Sicht als aus einer ökonomischen wahrgenommen wird. Werden einzelne Angehörige des Hofes erwähnt, ist meist "der Bauer" bzw. "der Landwirt" im Fokus, d. h. Männlichkeit dominiert, die Frauen auf dem Hof tauchen überwiegend in untergeordneten Rollen in den Erzählungen auf.

Insgesamt ist Landwirtschaft in den Erzählungen eher positiv besetzt, kritische Aspekte wie Auswirkungen auf die Umwelt, Einsatz von Pestiziden, Arbeitsbedingungen usw. stellen Leerstellen in den Berichten dar und werden nur in einer Geschichte als Abschlussbemerkung erwähnt.

Erfahrungen und Erlebnisse auf dem Bauernhof werden von den Studierenden besonders dann als positiv beschrieben, wenn sie mit dem Umgang mit Tieren und/